

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortsviertel
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.35.
Die Wochenausgabe
(Schwarzblätter
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Fernprediger
Nr. 11.

Anzeigerpreis
bei einmaliger Ein-
richtung 10 Pfg. die
einseitige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigerblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 201.

Verlag u. Druck der W. Meier'schen
Buchdruckerei (L. Lauf), Altensteig.

Montag, dem 29. August.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1910.

Die Königsberger Kaiserrede.

Der Kaiser hat am Abend des 25. August bei einem Bankett zu Ehren der Provinz Ostpreußen eine Rede gehalten, die wegen ihrer impulsiven Betonung des „Gottesgnadenkönigtums ohne Rücksicht auf Tagesansichten und Meinungen“ im In- und Auslande gewaltiges Aufsehen erregt. Wir entnehmen der „Frankf. Ztg.“ hierüber folgendes:

Seit den Novembertagen des Jahres 1908, wo die Einmütigkeit des gesamten deutschen Volkes darin zu Tage getreten war, daß das, was man seit dem Regierungsantritt des jetzigen Kaisers als persönliches Regiment bezeichnet, dieses rein persönliche Hervortreten des Kaisers in wichtigen Fragen, zu schweren Konflikten führen könne und müsse, und daß deshalb Garantien dagegen zu verlangen seien, hat nichts die öffentliche Meinung so erregt wie die Rede des Kaisers in Königsberg. Nach dem im November 1908 stillschweigend abgeschlossenen Pakt und nach dem ganzen öffentlichen Verhalten des Kaisers seit jener Zeit glaubte man, vor neuen Improvisationen und neuen Betonungen des Selbstherrschertums sicher zu sein. Die Zurückhaltung in den Posener Reden schenkte das zu bestätigen. Die Königsberger Rede aber hat leider gezeigt, daß diese Hoffnung des Volkes eine vergebliche war. Der Kaiser ist in den alten Ton zurückverfallen, in den Ton jener Reden, in denen er erklärte, er werde den vernichten, der sich ihm in den Weg stelle, und die Königer aufforderte, den Staub von den Pantoffeln zu schütteln, und wieder wie früher proklamiert er das eigene Recht seines Königtums im Gegensatz zu Parlamenten, Volksversammlungen und Volksbeschlüssen, aufs neue verkündet er das Gottesgnadentum des Königs und erklärt, seinen Weg ohne Rücksicht auf Tagesansichten und Meinungen gehen zu wollen. Wir wissen nicht, unter welchen Einwirkungen er diese scharf prononcierten Worte gesprochen hat; aber daß sie wie Kampfruf gegen das Volk und die Volksvertretung wirken, davon wird sich der Kaiser trotz seiner Nichtachtung der Tagesmeinungen jetzt wohl selbst überzeugen, und wenn er sich auch als „Instrument des Herrn“ betrachtet, so wird er doch wohl nicht glauben, daß dieses Instrument den Zweck einer Zuchttrute haben soll, welche das widerstrebende Volk mit Gewalt zu seinem besseren Heil befehlen müsse. Das Volk ist mündig und hat über den Weg, der gegangen werden soll, längst mitzubestimmen; ein Königtum von Gottes Gnaden, das die Meinung des Volkes nicht achten will, setzt sich in den schärfsten Gegensatz zu ihm und nimmt nicht mehr die erforderliche Rücksicht auf die verfassungsmäßige Machtverteilung im Staate.

Das fürstliche Gottesgnadentum ist mit dem Verfassungsstaate nicht mehr verträglich. Die Rechte des Monarchen beruhen in Preußen sowohl wie im Reich ausschließlich auf der Verfassung und sind durch diese begrenzt, und gleich dem Monarchen seitet, wie Könne in seinem preussischen Staatsrecht betont, die Volksvertretung ihre Rechte von keinem anderen Organe des Staates ab, sondern besitzt diese Rechte als eigenes und selbständiges Recht lediglich auf Grund der Staatsverfassung. Nach dieser ist auch die Gewalt des Königs keine absolute, sondern eine beschränkte, sodas der König nicht lediglich nach seinem Willen über den Staat und die Kräfte des Volkes verfügen kann. Der König mag in seinem inneren Gefühl sich von Gott berufen und in seinem Gewissen Gott gegenüber verantwortlich fühlen: staatsrechtlich ist er an die staatsrechtlichen Grenzen seiner Befugnisse gebunden, diese werden aber nicht mehr innegehalten, wenn öffentlich so absolutistische Anschauungen vertreten, wenn so unverhüllt der Wille des Herrschers als der allein maßgebende hingestellt wird. Die Unzufriedenheit war zu einer gefährlichen Höhe angewachsen, als Fürst Bülow erklärte, es sei die Pflicht des Ministerpräsidenten, dafür zu sorgen, daß zwischen dem Träger der Krone und den Bün-

schen und Empfindungen des Landes nicht ein Zwiespalt entstehe. Durch die Königsberger Kaiserrede ist dieser Zwiespalt wieder riesengroß geworden, das ganze Volk empfindet die Rede als einen Schlag gegen seine Rechte, als ein Hinweggehen über die konstitutionellen Formen, und wenn noch der Kronprinz kurz vorher vor Verdrossenheit und unfruchtbarer Kritik warnte, so ist jetzt zu beiden nur zu viel Anlaß gegeben. Und wenn die sogenannten Ordnungsparteien bei jeder Erjapwahl über die Zunahme der Sozialdemokratie jammern, so können sie darüber nicht im Zweifel sein, daß die zunehmende Mißstimmung gerade auch wieder der Sozialdemokratie zugute kommen wird.

Mit Worten der Abwehr allein ist es nicht mehr getan. Es müssen nun endlich die lange geforderten besseren verfassungsrechtlichen Garantien gegeben werden. Wie denkt der neue Reichszangler darüber? Ist er bereit, die Verantwortung für die Königsberger Rede zu übernehmen, oder wird er die verfassungsmäßigen Konsequenzen ziehen, wenn er dazu nicht im Stande ist und auch keine neuen Garantien durchzusetzen vermag. Zum Duden und Schweigen ist nicht mehr die Zeit, die Geduld ist erschöpft!

Das Echo der Königsberger Kaiserrede ist in der gesamten Presse des In- und Auslandes ein außerordentliches starkes, und fast allgemein herrscht die Auffassung, daß die in der Rede vertretene absolutistische Auffassung entschieden zurückzuweisen ist. Nur einige konservative Blätter, wie das „Reich“ und die „Klein- und Mittelsdeutsche Zeitung“ sind mit der Rede zufrieden. Sonst werden die Worte des Kaisers überall sehr ernst, in einigen ausländischen Zeitungen sogar direkt abfällig kritisiert.

Landesnachrichten.

Altensteig, 29. August.

* Bei prächtigem Sommerwetter hielt gestern nachmittag drei Uhr im eichenbeschatteten Stadtpark Altensteigs wadere Turnerschule ihr diesjähriges Abturnen. Eine vielköpfige Zuschauermenge hatte sich hierzu eingefunden. Die turnerischen Vorführungen bestanden in Freilübungen, Red- und Barrenübungen, Springen etc. Es waren durchweg recht beachtenswerte Leistungen, die schneidig und exakt durchgeführt wurden — ein Zeichen, daß im Altensteiger Turnverein mit Ernst und Eifer die edle Turnerei gepflegt wird. Die Stadtkapelle sorgte für musikalische Unterhaltung. Abends 8 Uhr war dann noch gefelliges Beisammensein in der „Traube“, wobei auch das tanztüchtige Volk auf seine Rechnung kam.

Nagold, 27. August. Heute vormittag wurden auf dem Stadtplatz hier 27. vom 10. Landw. Bauverband aus dem Zimmental eingeführte Faren an die Besteller versteigert. Die Besteller hatten mindestens den von der Aufkaufskommission (Oberamtsstierarzt Koneker von Freudenstadt und Oberamtsstierarzt Böpple von Neuenbürg) festgestellten Anschlag — Ankaufskosten in der Schweiz zuzüglich Unkosten — zu bieten; der Anschlag sämtlicher Faren betrug 19400 Mark, erlöst wurden 21300 Mk. Der Uebererlös mit 1900 Mark kommt nach endgiltiger Abrechnung wieder an die Farenkäufer nach Verhältnis der Kaufpreise zur Verteilung. Bestellt waren aus dem Oberamt Freudenstadt 9, Nagold 10, Calw 3 und Neuenbürg 5. Die Faren waren durchaus guter Qualität und gingen die Preise von 630—1030 Mark.

* In Pfalzgrafenweiler ließen die Wegger durch die Ortschelle einen Preisauflschlag der Wurwaren bekannt machen. Eine Wurk kostet jetzt 12 Pfg. und soll Schinkenwurk unter 20 Pfg. nicht mehr abgegeben werden. Die hiesigen Wirte haben aber darauf den Bohloft erklärt und führen bis auf weiteres keine Wurwaren mehr.

Liobenzell, 27. August. In der Turnhalle hat die Missionsanstalt eine Ausstellung von Erzeug-

nissen chinesischer Industrie eröffnet. Manches davon gewährt einen Einblick in chinesische Sitten und Gebräuche, so ein Sögenaltar in natürlicher Größe, und eine Ahnentafelstätte usw. Daneben ist reichlich Gelegenheit gegeben, sich alles erklären zu lassen. Die Ausstellung erfreut sich eines guten Besuchs.

Schramberg, 28. August. In dem Neubau der Vereinigten Uhrenfabriken ist ein Zimmermann vom Gehäl gestürzt und hat schwere Verletzungen erlitten. Er wurde ins städtische Krankenhaus geschafft.

Herrenberg, 27. August. Schultheiß Stöffler von Ruppingen ist gestorben. Er wurde erst im Dezember vorigen Jahres mit großer Majorität zum Schultheißen gewählt und verjah sein Amt mit großer Pflichttreue und Hingebung bis vor etwa neun Wochen, wo er dann wegen eines Magenleidens Hilfe in der Klinik Tübingen suchte. Nach einer augenscheinlich gut verlaufenen Operation begab er sich wieder nach Hause, wo sich dann ein Rückfall einstellte, dem er nach längerem Leiden nun erlegen ist.

Nottensburg, 28. August. In einem Bauernhaus in Niedernau ist in letzter Zeit wiederholt eingebrochen und Geld gestohlen worden. Bei dem letzten Diebstahl nahm der Dieb alles Geld und auch die Taschenuhr des Bauern mit sich, während er sich sonst mit 20—30 Mark begnügt hatte. Von dem Täter hat man bis jetzt keine Spur.

Tübingen, 27. August. Gestern abend fand anlässlich des 50. Todestages Sühlers eine gemeinsame Gedenkfeier der hiesigen Gefangenenvereine am Sühlerdenkmal statt.

Neutlingen, 28. August. Mit den von der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel eingerichteten Handwerkerkursen wurden seit her die besten Erfahrungen gemacht, nur ließ der Besuch in letzter Zeit trotz wiederholten Ausschreibens in den Amtsblättern merklich nach, ja es mußten einzelne Kurse wegen zu geringer Anmeldung ganz ausfallen. Als Grund für diese Erscheinung konnte nicht Interesslosigkeit der Handwerker gelten, vielmehr lag die flane Beteiligung daran, daß die Kurse trotz des völlig kostenlosen Unterrichts alle in Stuttgart abgehalten wurden und infolgedessen die Teilnahme immer noch ein schönes Stück Geld kostete, abgesehen davon, daß viele, wenn nicht die meisten Handwerksmeister ihrem Geschäft nicht Wochen lang fernbleiben können. Es wurde deshalb aus Kreisen des Handwerks der Wunsch laut, diese als nützlich anerkannten Fachkurse mehr zu dezentralisieren und in den verschiedensten größeren Städten des Landes abzuhalten. Die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel will nun diesem Wunsch nachkommen, wenn damit eine höhere Besuchszahl für die einzelnen Kurse gewährleistet ist. Für den Schwarzwaldkreis kommen die Städte Neutlingen und Rottweil in Betracht und es haben die Gewerbevereine dieser Städte ein reges Interesse ihrer Mitglieder für diese Fachkurse festgestellt und konnten versichern, daß sie auch entsprechend be- sucht würden, sodas die K. Zentralstelle nicht an- stehen wird, die Kurse einzurichten. Die Handwerksmeister und die älteren Gehilfen, die sich bald selbständig machen wollen, als die an den Fachkursen hauptsächlich Interessierten, werden die Gelegenheit umso lieber ergreifen, ihre Kenntnisse zu vertiefen und ihre Fähigkeiten zu erweitern, als sie dadurch in die Lage kommen, ihrem Geschäft näher zu sein und allabendlich oder doch von Zeit zu Zeit nach dem eigenen Betrieb zu sehen.

Pfullingen, 28. August. Durch den Druck der öffentlichen Meinung wurde der hiesige Gemeinderat wenigstens soweit gebracht, daß die neuerliche Abstimmung in Sachen der Elektrifizierung der Lokalbahn Neutlingen-Bödingen-Eningen-Pfullingen Stimmengleichheit ergab, während die weit- aus überwiegende Mehrheit zuvor strikte gegen die Ausführung des Projekts Stellung nahm. Bei die- ser Sachlage fiel dem Vorsitzenden des Gemeinde-

rats, Stadtschultheiß Vömlle, der Stichtentscheid zu, der nur für das Projekt fallen konnte, das im Bürgerausschuß nach wie vor eine Mehrheit hatte.

|| Winterlingen, OA. Balingen, 27. August. Der verheiratete Metzger Alfred Maier brachte im Streit seiner Ehefrau schwere Verletzungen mit der Mistgabel bei. Als er deshalb festgenommen werden sollte, sprang er zum Bühnenladen hinaus. Er blieb tot auf dem Platze. Maier war für geisteskrank erklärt und sollte in eine Anstalt verbracht werden, doch er wußte sich immer so zu verstellen, daß diese Maßnahme nicht ausgeführt werden konnte.

|| Rottweil, 27. August. Die bürgerlichen Kollegien haben beschlossen, die in der hiesigen Stadtgemeinde ansässigen Kriegsteilnehmer, sowie Witwen solcher dadurch zu ehren, daß ihnen bei einem Bankett, das an der Gedenkfeier der Schlacht bei Champigny am 2. September abgehalten wird, je zehn Mark überreicht werden sollen.

|| Troffingen, 27. August. In jüngster Zeit haben zwischen Spaichingen und Troffingen wiederholt Verhandlungen wegen des Baues einer elektrischen Bahn zwischen Spaichingen und Troffingen in Verbindung mit einer Ueberlandzentrale von den großen Elektrizitätswerken bei Laufsburg stattgefunden. Das Resultat dieser Verhandlungen und die ausgesprochenen Gutachten von Sachverständigen, die das in Betracht kommende Gelände einer eingehenden Besichtigung unterzogen haben, berechneten zu der Annahme, daß die Durchführbarkeit des Unternehmens sich nicht allzuschwierig gestalten würde und daß diese Art der Erschließung des verkehrsarmen Baargebietes wohl die den Gemeinden am meisten dienliche wäre, denn neben der Verkehrsbegehrtheit würde sie auch die der Versorgung mit elektrischem Licht und Kraft mit sich bringen. Daß in der Sache rasch vorgegangen wird, mag daraus hervorgehen, daß die technische Ausarbeitung des Projekts bereits eingeleitet ist und die Kosten hierfür von den bürgerlichen Kollegien von Spaichingen und Troffingen je halbseitig bewilligt worden sind. Die weiter nötig werdenden Vorbereitungen werden unter Führung von Kommerzienrat Höhner-Troffingen und Stadtschultheiß Walter-Spaichingen in Bälde folgen.

|| Troffingen, 28. August. Seit letzten Montag wird ein hiesiger, verheirateter, Ende der dreißiger Jahre stehender Bürger vermisst. Er entfernte sich von zu Hause, um zu mähen. Die Sense wurde auf der betreffenden Wiese unbenutzt gefunden. Von dem Mann fehlt bis heute jede Spur.

|| Stuttgart, 27. August. In verfloßener Nacht wurde auf dem Auffüllplatz des Cannstatter Wasens, auf dem der Auffüllmaterialzug teilweise entgleist war, in der Nähe der entgleisten Wagen der 24 Jahre alte Tagelöhner und Begleiter des Zugs Braun tot aufgefunden. Er hat äußerlich unbedeutende Verletzungen. Bis jetzt konnte nicht festgestellt werden, ob Braun überfahren oder zwischen die Wagen geklemmt war. — Der im Zuchthaus Ludwigsburg ausgebrochene Sträfling August Reißer wurde in verfloßener Nacht in Holzgerlingen festgenommen und hat sich dort im Ortsarrest erhängt. Er trug eine goldene Uhr und 420 Mark bar Geld bei sich. Nach dem „Schw. M.“ hatte Reißer nichts noch verschiedene Versuche gemacht, auszubringen, wie die Beschädigungen im Ortsarrest beweisen. Bei ihm wurden genaue Aufschriebe von

über 50 Ortschaften des Landes gefunden, in denen Einbrüche geplant waren; er hatte genau vermerkt, wo sich die Schlüssel zu den Geldschränken befanden.

|| Rohwälden, OA. Kirchheim, 27. August. Am Sonntag den 14. ds. Mts. wurden nachts an der Straße von hier nach Wellingen eine Anzahl junger Obstbäume abgebrochen. Jetzt ist es gelungen, den Täter in der Person eines jungen Burden von Wellingen zu ermitteln, der nach längerem Zeugen ein Geständnis abgelegt hat und nun seiner wohlverdienten Strafe entgegensteht. Die Tat hat er in reinem Uebermut ausgeführt; ein Nachhaft liegt nicht vor.

|| Niederstetten, OA. Gerabronn, 27. August. Dieser Tage wies ein hiesiger Weingärtner vollständig blau gefärbte Trauben von dreiviertel Reife vor.

|| Jony, 27. August. Gelegentlich der umfassenden Restaurierung und Heizbarmachung der hiesigen evangelischen Stadtkirche ist ein etwa aus dem Jahre 1500 stammendes interessantes Wandgemälde, eine Kreuzigungsgruppe darstellend, freigelegt worden. Es soll ebenfalls einer Wiederherstellung unterzogen werden.

|| Tettmang, 28. August. Der Maurergeselle Karl Wader ging nach dem Verlassen einer Wirtschaft ohne jede Veranlassung auf die in der Montfortstraße des Weges Kommenden los und stieß mit dem Messer blindlings um sich. Dabei wurde der Knecht des Oekonomen Hank, namens Konrad Specht, durch vier Stiche in Brust und Unterleib lebensgefährlich verletzt, zwei weitere Personen erhielten ebenfalls Stiche, andere retteten sich durch die Flucht. Als die Polizei sich näherte, nahm der Messerheld Reißaus. Auf der Straße nach Bechlingen fuhr ein Radfahrer ahnungslos an ihm vorüber. Als er nun auch einem von diesen einen Stich ins Gesicht verfehlte, sprangen sie von ihren Rädern, packten ihn, verabreichten ihm eine gewaltige Tracht Prügel und übergaben ihn dann der Polizei.

Gewitter und Unwetter.

|| Dirlingen, OA. Rottenburg, 27. August. Während eines Gewitters wurde gestern nachmittag der mit der Ernte auf dem Felde beschäftigte Benedikt Saile von hier vom Blitz erschlagen. Der Blitz traf auch das Gefährt und tötete einen Stier.

|| Dettenhausen, OA. Tübingen, 27. August. Gestern Abend gegen sechs Uhr ging ein furchtbarer mit erbsengroßen Hagelförnern vermischter Gewitterregen über unsere Gegend nieder. Von den den Ort umgebenden Anhöhen schoß das Wasser, eine ungeheure Menge Erde und Dehm mit sich führend, in Strömen herunter und verwandelte die Wege in Bäche. In kurzer Zeit war die Schicht über ihre Ufer getreten, so daß das ganze Tal einem See gleich. Auf verschiedenen Straßen des Ortes stand das Wasser einen halben Meter hoch, so daß der Verkehr lahmgelegt war. Der Schaden, den die Ueberflutung anrichtete, ist noch nicht zu übersehen.

|| Udingen, OA. Reutlingen, 27. August. Ein schweres Gewitter, das gestern nachmittag über die Alb hinweg, richtete mancherlei Schaden an. Auch

Menschen waren in Gefahr, vom Blitze erschlagen zu werden, doch ging es in den meisten Fällen noch gut ab. Nur ein Fall ist tödlich verlaufen, in dem der neben dem Garbenwagen laufende 54 Jahre alte Bauer Johannes Reiff samt seinen zwei Röhren vom Blitze erschlagen wurde. Die hinter dem Wagen gehende Tochter des Unglücklichen kam mit dem Schrecken davon.

|| Leonberg, 27. August. Gestern Abend wurden die Gemeinden Rutesheim und Gebersheim von starkem Hagelschlag betroffen. Der Schaden in den Feldern und Gärten, sowie an heruntergeschlagenem unreifem Obst ist groß. Auch viele Fensterscheiben und Dachziegel wurden zertrümmert. Ebenso fielen dem Gewitter verschiedene Hühner zum Opfer.

|| Ehlingen, 27. August. Gestern Abend nach 4 Uhr wurde es stockdunkel, sodas man in zahlreichen Räumen Licht anzünden mußte, und es entluden sich mehrere überaus heftige Gewitter über Stadt und Bezirk. Gewaltige Wassermassen stürzten herab, von den Höhen kamen Bäche, die Erde, Sand und Steine mit sich führten. Bald glichen Straßen und Plätze Seen, die man nicht überschreiten konnte. Das Wasser überflutete Erdgeschos und Keller, dazu hagelte es in bis zu taubeneiergroßen zackigen Körnern. In der Stadt und deren näherer Umgebung wurde nicht viel Schaden angerichtet, wohl aber in Sulzgries, Rübren, Kruppenacker, in Oberthal wurden Bäume entwurzelt. Heute früh sah man noch überall das Wasser auf den Aedern und in den Furchen stehen.

|| Kirchheim u. T., 27. August. Gestern Abend gegen 5 Uhr ging über unsere Markung ein ziemlich heftiges Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen von fast leinviertelstündiger Dauer nieder. Die Bäche schwoollen zu reißenden Flüssen an und überschwemmten die Straßen derart, daß das Wasser in die niedriggelegenen Häuser und deren Keller eindrang. Gegen 7 Uhr trat das Wasser in seine Ufer zurück. Einen weiteren Schaden hat das Gewitter nicht angerichtet.

|| Göglingen, OA. Brackenheim, 27. August. Gestern Abend gegen neun Uhr kam ein schweres Gewitter das obere Jabertal herunter. Mit furchtbaren elektrischen Entladungen und gewaltigen Donnerschlägen führte es sich ein, als ein zweites Gewitter über den Stromberg hereinbrach. Prasselnder Regen goß in Strömen, dazu blitzte es fast ohne Pause und dann kam ein größlicher Donnerschlag. Nicht lange darauf schoß die Flamme aus der Scheuer des Bauern Piffot und Wagners Würth in die Höhe. Das Vieh konnte noch gerettet werden, die Scheuern brannten nieder. Gefährdet war besonders das Würth'sche Wohnhaus und die Scheuern von Köhlerwirth Spahlinger. Die Feuerwehrt war schnell zur Stelle und die Wasserleitung bewährte sich vortrefflich. Ohne diese wäre wohl das nur durch einen schmalen Raum von dem Brandherd getrennte Wohnhaus ein Opfer der Flammen geworden.

|| Waldhausen, OA. Neresheim, 27. August. In Arlesberg schlug bei dem gestern Abend niedergegangenen Gewitter der Blitz in das Anwesen des Joseph Zingl, das ein Raub der Flammen wurde. Das Vieh konnte gerettet werden.

|| Selbbrunn, OA. Maulbronn, 27. August. Ein schweres Gewitter zog gestern Abend nach fünf Uhr über unseren Ort. Der Blitz schlug in eine ge-

Lesesaal

Des Lebens tiefstes Rätsel
Ist ein „Warum?“
Und fragt du's, bleiben Erde
Und Himmel stumm.

Maris Weimann.

In den Fjorden.

Novelle von Magdeleine Krøgh. Uebersetzung von H. Hesse.
(Karl'schuna.) (Kobbeud)

Tor suchte das Pferd mit einem „Holla!“ anzutreiben — das Tier hatte noch die Kraft, ein oder zwei Schritte zu tun wobei es müde die Nähnne schüttelte. Dann aber kamen zwei kleine Dampfstrahlen aus seinen Nüstern, und es brach tot zusammen.

Mit einem Sprunge war Tor aus dem Schlitten und stand neben dem armen Tier und versuchte es aufzurichten. Doch ach ... alle Hilfe war vergeblich. Der treue Diener hatte alles erschöpft, was ihm noch an Kraft und Leben geblieben, um seine Herren zu retten — er hatte soeben seine letzte Fahrt vollendet.

Auch das junge Mädchen war ausgestiegen, und ihre Hand streichelte sanft die noch dampfende Flanke des tapferen Opfers. Ingeboren hatte ihr dieses Tier immer empfohlen, obgleich es seines hohen Alters wegen nur noch schwache Dienste leisten konnte. Und nach dem Tode der Mutter hatte Augott das edle Tier in ihre Obhut genommen — mit liebevoller Fürsorge, für die es ihr soeben gedankt, indem es sein Leben für sie hingegab. Mit Tränen in den Augen beugte sie sich über diesen toten Freund, und Tor stand ergriffen und mit bewegtem Gesichte neben ihr.

Da zog das Ahnen eines großen Unglücks durch ihre Seele ... und das bleiche, noch mit grauen Nebeln verschleierte Firmament schien keine Hoffnung für sie zu haben ...

Als endlich die Morgenröthe erlähnte, fanden sie den Weg zum Pfarrhause, und sich bei der Hand haltend, erreichten sie es noch vor Mittag. Sie begegneten erstaunten Gesichtern, denn es war gar nicht Sitte, daß ein junger Mann und ein junges Mädchen so wie sie zu dem Pastor gingen, selbst wenn sie ein unlösliches Band knüpfen wollten. Gewöhnlich ging der Bräutigam zuerst, und die Braut kam ganz verschämt in einiger Entfernung hinter ihm. Doch Tor und Augott hatten soeben erst eine Todesfahrt überstanden, und Finsternis und Angst ließen sie auch jetzt noch nicht an alle jene Kleinigkeiten denken, denen man allgemein im Leben Wert beilegt.

So Hand in Hand wußten sie, daß mit der Ehe ein neues Dasein für sie beginnen würde — erst und zugleich arm. Allein sie wußten auch, sie würden in ihrer gegenseitigen Zuneigung das wahre Glück finden und würden mit vereinten Kräften alle Prüfungen und alle Entbehrungen tragen können. Und diese Gewißheit befestigte ihren Mut, indem sie ihnen neue Hoffnung gab.

Ueber alles dies hatten sie nachgedacht. Sie dachten aber auch zugleich, welche einen Ausgang diese Nachtfahrt über das Eis wohl für die beiden Brüder gefunden, und sie franten sich, wie sich die Dinge auf Lufne wohl abgespielt haben mochten. Doch erst am nächsten Tage erhielten sie Nachrichten.

Die beiden Brüder waren nicht auf den Bachtöf zurückgekehrt, und niemand wußte, was aus ihnen geworden. Lars Björn mochte die Rissen noch so wild in die Küche schleudern und das Stroh aus seinem Bett reissen, er mochte alle, die sich ihm näherten, noch so sehr mit roten, entzündeten Augen anstarren — es blieb ihm nur das Bewußtsein, daß sein bestes Pferd und sein bester Schlitten mit Kumond und Niels verschwunden waren ...

Ein tiefes, unergründliches Geheimnis lag auf diesem Ereignis.

Das Krachen des Eises, das Tor und Augott gebi, hatte nicht nur die beiden Ufer des Fjord getrennt — es hatte auch das Scheiden des Winters und das Kommen des Frühlings verkündet, und nach den ersten Tagen des Eisgangs folgten die Wasser ihrem früheren Laufe. Doch als der Wind von neuem wieder frei über den Fjord hindraufte, trieb er zwei Leichname auf den Strand — es waren Kumond und Niels, die sich in der höchsten Umarmung des Todes so eng umschlungen hielten, daß niemand ihre Arme zu lösen vermochte. An derselben Stelle, wo das arme Ross zusammengebrochen, dem Augott und Tor ihre Rettung verdankten, hatte der Tod in blinder Wut die beiden Brüder zugleich hinweggerafft und sich mitten in der Nacht an diesem dreifachen Raub gemeidet. Welch eine Bedeutung aber war dieser unerlöschlichen Umschlingung der Zwillinge beizumessen? War dies der Beweis einer irdischen Verbündung in der verdäunsvollen Stunde oder eines letzten erbitterten Kampfes, bei dem der eine das andere das Ziel nicht erreichen lassen wollte ...?

Diese Frage mußte ohne Antwort bleiben, denn die Kenntnis dessen, das im Leben vorgeht, übersteigt nicht die Grenzen des Lebens selbst — der Tod beobachtet Schweigen über alles, was er weht.

Auf dem Bachtöf von Lufne nahmen die Dinge eine zaurige Wendung. Die beiden Brüder wurden feierlich beerdigt. Doch das Begräbnisfeier, das an diesem Tage getrunken wurde, hatte einen bitteren Geschmack — sogar für Lars, der sich gerührt, es selbst trinken zu wollen.

Einen Monat nach der Beerdigung erzählten die Leute auf Lufne, durch diesen neuen Schicksalschlag sei Lars Björn sich

fällte Scheuer, zündete und in kurzer Zeit war das Gebäude eingestürzt. Zwei anstoßende Gebäulichkeiten waren fast gefährdet, konnten aber infolge des raschen Eingreifens der Feuerwehr gerettet werden.

Baden-Baden, 28. August. Eine sehr schöne und dabei stürmische Fahrt unternahm gestern der L. S. 6: das Luftschiff machte sozusagen den berühmten Patrouillenritt nach, den sein Erbauer, Graf Zeppelin, zu Anfang des deutsch-französischen Krieges ausführte. Der Flug ging über Hagenau und den Hagenauer Wald bis zum Schirlenhof, wo eine Depesche ausgeworfen wurde. Daran schloß sich ein Rundflug über das Schlachtfeld von Wörth, das prachtvoll vom Schiff aus zu sehen war und ein wunderbares Bild in der sinkenden Sonne bot.

Von der bayerischen Grenze, 27. August. In Hinterstein ist die Gemahlin des Majors Triebig vom Grenadier-Regiment in Stuttgart schwerverletzt eingekesselt worden. Sie war bei einer Partie auf den Hochvogel abgestürzt und hatte außer einem Beinbruch mehrfache aber nicht lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

Berlin, 27. August. Die Erweiterung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst soll in der Form eintreten, daß in Zukunft Schüler der Mittelschule nach erfolgreichem neunjährigem Schulgange sofort zur Ablegung der Prüfung zur Erlangung des Berechtigungsscheines zugelassen werden. Bisher konnte diese Prüfung nicht vor dem 17. Lebensjahre erfolgen.

Berlin, 27. August. In der Jungfernhöhe wurde gestern nach 11 Uhr der Omnibusfahrender Schmiededeckel von dem wachhabenden Fahnenjunker v. F. angeschossen und schwer verletzt. Schmiededeckel hatte in der Dunkelheit den Schießplatz des 2. Garderegiments betreten, wo zur fraglichen Zeit das Alexander-Regiment die Wache stellte. v. F. als Wachhabender hatte Schmiededeckel mehrfach aufgefordert, den Schießplatz zu verlassen; als dieser sich daran nicht hielt, feuerte er einen Schuß auf ihn ab.

Die Danziger Kaisertage.

Danzig, 27. August. Um halb 12 Uhr wurde auf dem kleinen Opernplatz vor der Langfuhrer Allee Feldgottesdienste abgehalten, an dem das Kaiserpaar und die hier anwesenden Mitglieder der kaiserlichen Familie teilnahmen. Es war ein Festakt errichtet, bei dem die Geistlichkeit Aufstellung nahm. Um halb 1 Uhr hatten sich im großen Sitzungssaal des Landeshauptes die Mitglieder des Provinzialausschusses und des Provinziallandtages versammelt. Gegen dreiviertel 1 Uhr erschienen hier der Kaiser, die Kaiserin, Prinzessin Viktoria Luise, der Kronprinz und die Prinzen Eitel Friedrich, Adalbert, August Wilhelm und Oskar und das Gefolge. Nach dem Empfang brachte der Vorsitzende des Provinziallandtages namens der treuen Provinz Westpreußen den Majestäten tief empfundenen Dank und begeisterten Willkommengruß dar. Er schloß mit dem erneuten Gelöbniß unwandelter Treue und bot dem Kaiser einen Ehrentrunk. Der Kaiser erwiderte mit einer Rede und trank auf das Wohl der Provinz. Die Majestäten unterzeichneten eine Urkunde über den Besuch des Landeshauptes und kehrten dann auf die Hohenzollern zurück.

Ausländisches.

Cetinje, 28. August. Fürst Nikolaus empfing heute früh eine große Anzahl Deputationen aus dem In- und Auslande. Die aus allen Landesteilen herbeigeströmte Bevölkerung bereitete ihm begeisterte Ovationen. Am 10 Uhr vormittags fand die Einweihung des neuen Regierungspalais, daran anschließend die Grundsteinlegung für ein Kinderhospital und eine chirurgische Klinik statt. Der serbische Kronprinz traf nachmittags hier ein. Der Empfang gestaltete sich sehr herzlich.

Petersburg, 28. August. Der Kaiser ernannte den König Nikolaus von Montenegro zum Generalfeldmarschall der russischen Armee, den Erbprinzen Danilo zum russischen Generalmajor und den Prinzen Mirko zum Oberstleutnant.

mit seinem Gott vereint geworden, wie er es auch bei dem Vortrage geäußert.

August, die bei ihrem Vortrage geblieben, hatte ihrem Stiefvater Nachricht gegeben und ihn fragen lassen, ob er wünsche, daß sie auf den Nachhof zurückkehre, um den Haushalt zu versehen. Doch Vars hatte ihr wohlwollendes Anerbieten aus-
schlagen. Sie blieb daher im Pfarrhause.

So ging der Sommer dahin, und es nahte der Herbst — Regen, Sturm und Nebel folgten einander und hüllten die Berge in einen grauen Mantel.

Und der Hord spiegelte dieses schwermütige Bild wider in seinem kalten, verschwommenen Spiegel...

(Schluß folgt.)

Newyork, 27. August. Neue Waldbrände sind in den Staaten Washington und Oregon ausgebrochen. In letzterem Staat wurde der Ort Flora zerstört.

Die Wahlen in Griechenland.

Athen, 27. August. Nach einer Aufstellung des Blattes „Athina“ wurden in die Nationalversammlung gewählt: 94 Theotokisten, 64 Anhänger von Kallis und 34 Anhänger von Navromichalis, die die Nationalversammlung mit einem konstituierenden Charakter wollen, 13 Zaimisten, 4 Kreter und 146 Unabhängige, d. h. Kandidaten, die außerhalb der früheren Personenparteien aufgestellt sind. Von diesen 146 gelten 30 als thessalische Agrarier und 36 als freisinnige Anhänger der konstituierenden Nationalversammlung, 4 als Sozialisten, 86 haben sich nicht darüber ausgesprochen, ob sie für eine revisionistische oder eine konstituierende Nationalversammlung sind.

Allerlei.

Die badische Eisenbahnverwaltung hat ein nachahmenswertes Beispiel des Vogelschutzes gegeben. Sie hat den Bahnbauinspektionen die Erhaltung der lebenden Hage, soweit sie nicht Schneeverwehungen begünstigen, zur Pflicht gemacht. Ebenso soll das Schneiden der Hage nicht während des Brutgeschäftes der Vögel stattfinden.

Die Zarenfamilie trifft am heutigen Montag nachmittag den bisherigen Dispositionen zufolge in Friedberg ein. Kurz bevor die kaiserlichen Herrschaften Peterhof verließen, wurden sie durch die Kunde von dem glücklicherweise rechtzeitig entdeckten Attentats-Versuch gegen den Gouverneur von Lodz erschreckt. Gouverneur Bloch weist im Soldat Cichocinnek, nahe der deutschen Grenze, zur Kur. Kurz von der Ausfahrt des Gouverneurs fand man unter dem Siege seines Wagens eine ausgezogene Höllemaschine, durch deren verräterisches Tiden man aufmerksam gemacht wurde.

Durch Funkenflug aus einer Lokomotive geriet nahe an der schlesisch-russischen Grenze eine Scheune in Brand. Zwei Kinder, die in der Scheune schliefen, verbrannten. Die Mutter der Kinder, die sich in den Brandherd stürzte, um die Kinder zu retten, erlitt lebensgefährliche Brandwunden.

In seltsamer Weise hat ein Einwohner der Stadt Alexandria im Staate Virginia (Vereinigte Staaten) für die Ausstattung seiner Enkelin gesorgt. Dort lebt eine Familie, die ihr Vermögen verloren hatte. Besonders schmerzhaft empfand diesen Verlust eine alte, achtundsechzigjährige Frau, die auf Unterstützung ihrer Enkelin angewiesen war. Das Mädchen verlobte sich mit einem jungen Farmer, der ebenso arm wie sie selbst war. Eines Tages dachte nun die alte Großmutter, wohl in Erinnerung an ihre eigene Brautzeit, die Briefe ihres verstorbenen Mannes hervor, die er ihr als Bräutigam geschrieben hatte; dabei fand sie auf vier Briefen seltsame Marken. Diese bestanden aus einem runden stückchen Papier mit dem Worte „Bezahlt“, unter dem handschriftlich die Zahl „5“ stand. Diese Worte umschloß im Kreise die Bezeichnung „Postamt Alexandria“. Es handelt sich hier um eine der seltensten Marken der Welt, nämlich die sogenannten „provisorischen Briefmarken“, die im Jahre 1874 vom Postamt Alexandria selbst angefertigt und ausgegeben wurden. Der Verlobte begab sich nun zu einem Markenhändler. Wer beschreibt das Ersauern des Bräutigams, als ihm der Händler für die vier Marken 48000 Mark ausländigte! Nun hatte alle Not ein Ende und mit großem Pomp wurde bald die Hochzeit gefeiert. Der Großvater der Braut hatte damals von Alexandria an seine außerhalb lebende Braut geschrieben und so unbewußt für die Ausstattung seiner Enkelin gesorgt.

„Vierzig Jahre nachher“. Unter diesem Titel veröffentlicht Jules Claretie Erinnerungen an den deutsch-französischen Krieg, den er bis zur Schlacht bei Sedan als Berichterstatter und Schlachtenbummel mitgemacht hat. Wir geben aus dem Buche eine Episode aus dem Schlussschlampf bei Sedan wieder: „Ach, die ohnmächtige Wut des Besten, die feberhaften Tränen des Patrioten! Ich wandte mich zu diesen schwarzen deutschen Massen hin, wie um sie zu versuchen. In der Ferne zeigte sich ein Feuerchein. Ich war ganz glücklich darüber. Ich wünschte eine vollständige Vernichtung dieser Massen, eine Zerschmetterung dieser Horde. Erschöpft kam ich nach La Chapelle. Ich hatte mich beeilt, um fern vom Feinde zu sein, allein mit meinen Gedanken und mit meiner Wut. Ein gefangener französischer Offizier begleitete mich auf der Straße nach Belgien bis ans Ende des Dorfes, indem er fortwährend von den unverzeihlichen Fehlern sprach, die begangen worden waren. „Sie werden in Paris sicher die Republik vorfinden,“ sagte er zu mir; „das ist wenigstens ein Trost.“ Als in diesem Augenblick zwei oder drei Kugeln hinter uns her piffen, drückte er mir rasch die Hand und sprach: „Diese Kugeln gelten mir. Man findet, daß ich mich zu weit entferne, und man glaubt, daß ich fliehen will. Ich leste um.“ Und er ging nach La Chapelle zurück, während ich nach Belgien weiterzog. Wir hatten kaum noch dreihundert Schritte bis zur Grenze zurückzulegen und sahen schon das belgische Zollamt, als plötzlich am Waldrande ein Mann auftauchte, ein französischer Artillerist, groß, mager, mit Staub bedeckt;

er warf sich seiner ganzen Länge nach ins Gras, als wenn ihn eine Kugel getroffen hätte. Wir glaubten, daß er tot sei, und liefen auf ihn zu. Er trank, er schlürfte ein bißchen Wasser aus einem Häßlein, wie ein durstiger Hund. Bei dem Geräusch unserer Schritte richtete er sich auf; er hatte seinen Karabiner umgehängt und machte eine Bewegung, als wenn er ihn rasch nehmen und schießen wollte. „Wir sind Franzosen!“ sagten wir. — „Ach!“ erwiderte er mit heiserer Stimme. Dann erhob er sich und wuschte seine nassen Knie ab. Wir fragten, ob er Hunger hätte. „Nein, ich habe keinen Hunger,“ erwiderte er; „ich habe nur Durst. Wenn man gesehen hat, was ich sah, verspürt man keinen Hunger. Meine arme Batterie vernichtet, die Pferde erschlagen, die Kameraden tot! Wo bin ich hier?“ — „Nur wenige Schritte von Belgien entfernt: dort ist Belgien, wir gehen hinüber, kommen Sie mit uns.“ — „Ja? Nein, nein! Weshalb sollte ich denn nach Belgien gehen? Bin ich Belgier? Und dann bin ich noch nicht fertig. Haben Sie nicht vor wenigen Minuten zwei Schüsse im Walde gehört? ... Sehen Sie, das war ich. Ich habe mit zwei Mannen vom Pferde geholt, einen Offizier und einen Gemeinen. Der Gemeine hatte einen Karabiner: da ich keine Patronen mehr habe, sagte ich mir: „Ich will mir seine nehmen.“ Aber leider ist das Kaliber nicht dasselbe; seine Patronen taugen gar nichts. Ich habe aber noch in meiner Waffe einen Schuß, und den will ich verschießen.“ — „Wie, Sie wollen in den Wald zurückkehren? Das ist ja Wahnsinn! Man wird sie totschießen.“ — „Das ist leicht möglich; aber vorher muß ich noch einen niedermachen. Guten Abend, meine Herren!“ Und der Mann lehnte kaltblütig und entschlossen, mit dem Karabiner auf der Schulter, in den Wald zurück. Aus solchen Leuten bestand die Armee, die man dem Feinde auslieferte. Vom frühen Morgen an waren schon viele Leute, die leicht über die Grenze hätten gelangen können, lieber auf das Schlachtfeld und in die Gefahr zurückgekehrt, ehe sie sich bereit finden ließen, den Grenzbeamten ihr Gewehr auszuliefern. Ein Wort, das ein sächsischer Offizier sprach, haftet mir noch heute im Gedächtnis. „Sehen Sie sich Bazilles an oder was von Bazilles übrig ist,“ sagte er mir. „Dort haben sich Ihre Leute am besten geschlagen.“ Und als ich erwiderte, daß ich über den Weg, den ich einzuschlagen hätte, nicht um Rat fragen würde, und daß ich daher auf seinen guten Rat verzichtete, sagte er mit eleganter Keckheit: „Es liegt mir natürlich fern, für Bazilles Reklame zu machen, aber ich kann Ihnen nur noch einmal sagen, mein Herr, daß Ihre Landsleute in Bazilles wahre Helden gewesen sind.“ Das entspricht dem berühmten Worte, das König Wilhelm auf dem Schlachtfelde gesprochen hat, des historischen: „Ach, diese braven, diese tapferen Leute!“

Handel und Verkehr.

Friedrichheim, O. A. Leonberg, 28. August. Das Gemeindeobst lieferte heuer einen Ertrag von 308 Mark, während im benachbarten Wimsheim 272 Mk. gelöst wurden. — Die Getreideernte ist unter Dach. Der Strohertrag ist sehr reichlich, dagegen sind die Körner nur unvollkommen entwickelt, die Garben sind leicht. — Auch das Dehnd ist zum größten Teil in der Scheune. Qualität und Quantität sind gut.

Stuttgart, 27. August. Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Preiselbeeren 20—28 Pfg., Zwetschgen 13—15 Pfg., Pfirsiche 20—35 Pfg., Kirschen 15 Pfg., Birnen 10—25 Pfg., Reineclauden 12—16 Pfg., Brombeeren 20—35 Pfg. per Pfund. Kleine Einnachgurken kosteten 35 Pfg. per 100 Stück, Bohnen 10—12 Pfg. per Pfund.

Stuttgart, 27. August. Dem Silberkrautmarkt auf dem Marktplatz waren etwa 600 Stück zugeführt. Preis 20 bis 25 Mark per 100 Stück.

Stuttgart, 27. August. Dem Mostmarkt auf dem Wilhelmplatz waren heute etwa 800 Jtr. Fallobst zugeführt. Preis 2,20 Mk. bis 2,50 Mk. per Jtr.

Stuttgart, 27. August. (Schlachtwiehmärkte) Zugeschrieben 146 Stück Großvieh, 89 Kälber, 341 Schweine Erlös aus 1/2 Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farrnen) 1. Qual. a) vollfleischige, von 82 bis 84 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 80 bis 81 Pfg., Stiere und Jungkinder 1. Qual. a) ausgemästete von 93 bis 96 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 90 bis 92 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 86 bis 89 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 67 bis 78 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 47 bis 56 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 104 bis 108 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 99 bis 102 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 93 bis 97 Pfg. Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 73 bis 75 Pfg., 2. Qualität b) schwere fetter von 70 bis 72 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 64 bis 66 Pfennig.

Von der Enz, 27. August. Im mittleren und unteren Enzfall fällt heuer die Obsterteinte strichweise recht gut aus. So wurde in Dürrmengen-Mühlader bei der Versteigerung des Gemeinde-Allmend-Obstes der Betrag von 1003,80 Mark gelöst gegen nur 78,80 Mark im Vorjahre.

Vorausichtiges Wetter

am Dienstag, den 30. August: Deiter, trocken, warm bis heiß.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, Altenfeld.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Sauptversammlung

am Sonntag, den 4. Sept. 1910, nachmitt. 2 Uhr,

im Gasthof z. „Mühle“ in Nagold.

Tages-Ordnung:

1. Wahl des Vereinsvorstands und seines Stellvertreters;
 2. Wahl des Vereinsausschusses und der Mitglieder des Ausschusses für den X. Landw. Gauverband.
 3. Vortrag des Herrn Landwirtschaftslehrers Streb el von Leonberg über „Gründung, Stärkung der Felder“.
 4. Verteilung der bei der heurigen Bezirksrindviehschau in Altensteig und bei der Eberschau zuerkannten Preise.
 5. Wünsche und Anträge aus der Versammlung.
- Zu recht zahlreichem Besuche wird freundl. eingeladen.
Den 26. August 1910.

Vereinsvorstand:
Stv. Dink.

Quittungsformulare

In hübschen kleinen Blocks, zum Abreissen, sehr praktisch für Jedermann, sowie in grösserem Format hat stets auf Lager und empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung
L. Lauk, Altensteig

Jul. Schrader's Mostsubstanzen

Extraktform
(gesetzlich geschützt)

ein natürlicher Fruchtzucker, die Bestandteile des Apfels und Zitrone enthaltend, liefern ein vorzügliches, wohlschmeckendes u. haltbares Gussgetränk, das sich in Tausenden von Familien eingeführt hat.

Gelber Ertrag für Apfelsaft, wobei sich das Liter nur auf 6 Pfennig stellt. Portionen zu 150, 100 und 50 Liter sind überall erhältlich in Apotheken, Drogerien und Kolonialwarengeschäften. Niederlagen durch falsche mit nebenstehendem Bild ersetzlich. Man achte genau auf Namen und Schutzmarke.
Hugo Schrader vorm. Julius Schrader Feuerbach-Stuttgart.



Niederlage bei Chr. Burghard jr., Altensteig.

Altensteig Damenfranz

Donnerstag, den 1. Septemb.
Wagenfahrt nach Besenfeld.
Abfahrt 12 1/2 Uhr nachmitt. (Lamm).
Anmeldungen hiezu erbittet spätestens bis Mittwoch früh
Die Vorstandsdame.

Altensteig.
Frisch eingetroffen:



weiße und blaue Tafel-Trauben

1 Pfd. 40 Pfg.
bei 3—5 Pfd. 38 Pfg.
bei

Chr. Burghard jr.

Pfalzgrafenweiler.

Eine tüchtige

Stallmagd

wird auf Martini bei hohem Lohn gesucht von

Hermann Fezer.

Durchlöcherter Kochgeschirre, auch Glas und Porzellan repariert man mit ca. 2 Pfg. Unkosten dauerhaft und gebrauchsfähig mit

Almadol.

Preis per Beutel 35 Pfg.

Allein zu haben bei

K. Henzler sen., Altensteig.

Gestorbene.

Herrenberg: Anna Lehmann.
Stuttgart: Emilie Buob, geb. Münster, Landgerichtsrats-Witwe, 78. J.
Stetten: Gotthilf Haizmann, Delo-
rateur 19 J.

Viehversicherungsverein Altensteig.

Vom 1. Sept. ab kostet bei den Mitgliedern
das Liter Milch 18 Pfg.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München & Zeitschrift für Humor und Kunst
& Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postämtern. Verlangen Sie eine Gratis-Probennummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich gedrukt. Eintritt für jedermann frei!

Pfalzgrafenweiler.

„Pyramiden“ Fliegenfänger

Schwapp

1 Stück 10 Pfg.
5 „ 50 Pfg.
10 „ 75 Pfg.

bei Friedr. Jung.

Zimmerfeld.

Es wird das ganze Jahr

Flachs, Hanf und Abwerg

von der Breche weg zum Spinnen, Weben und Bleichen angenommen für die bekannte Spinnerei Schornreute-Ravensburg. Die Agentur: J. F. Ganselmann.

Porzellan- und Steingutwaren-Empfehlung.

Bringe mein großes Lager in ächt Porzellan und Steingut, besonders:



Waschgarnituren

steilig und steilig (von M. 2.40 an)

Suppen-Terrinen

Kaffee-Kannen

Kaffee-Services

Küchen-Garnituren

Salz-Tonnen

Eisig- u. Del-Krüge

Fleischplatten

Suppen-, Gemüse- u.

Deffert-Teller

Salat- u. Compott-Schalen

Tassen etc. etc.



bei billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

C. W. Lutz Nachfolger, Fritz Bühler jr. Altensteig.